

Vor wenigen Tagen gab es die prinzipielle Einigung zwischen Verkehrsministerin Monika Forstinger und Südtirols LH Luis Durnwalder über den Bau des Brennerbasistunnels. Die Planungen

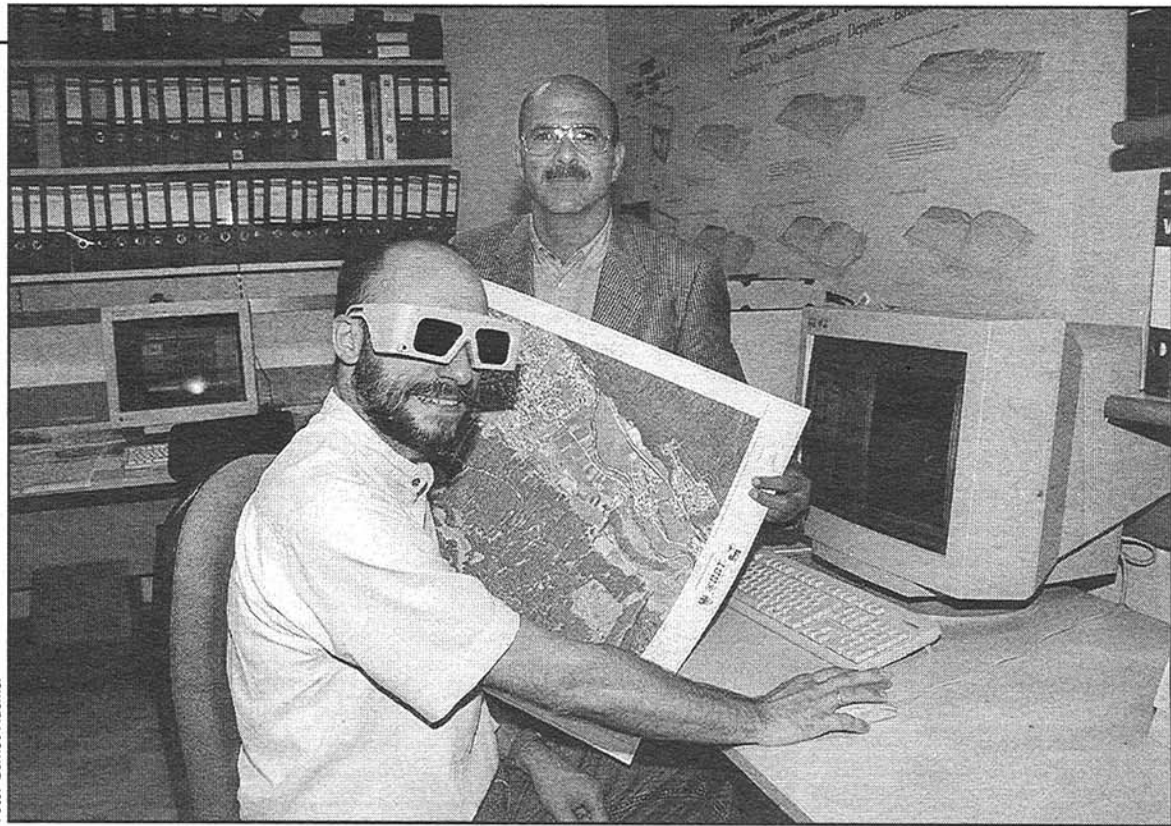
VON A. MOSER

für das Jahrhundertprojekt sind an vielen Fronten im Gang. Ein entscheidender erster Schritt sind exakte Vermessungsdaten.

Was auf den ersten Blick paradox klingt, nämlich dass für die Planung eines tief unter der Erde liegenden Tunnels ausgerechnet Daten aus Luftbildern verwendet werden, macht bei näherer Be-

trachtung doch Sinn.

„Die Baumaßnahmen erfordern auch an der Erdoberfläche Bohrungen, Materialtransporte und Baulogistik-Flächen“, erklärt Klaus Wenger-Oehn, dessen Salzburger Firma diese Daten liefert. Das Planungsgebiet erstreckt sich entsprechend dem Tunnelverlauf rund 55 Kilometer von Innsbruck nach Brixen. Schon im September vergangenen Jahres begann eine italienische Firma mit einer Spezialkamera rund 1200 Luftbilder mit einer Bodenauflösung von 25 Zentimeter anzufertigen. Die Vermessungsspezialisten aus Salzburg werteten die Bilder (Format 23 x 23 Zentimeter) aus – zehn Mitarbeiter waren ein halbes Jahr lang damit beschäftigt. Kein

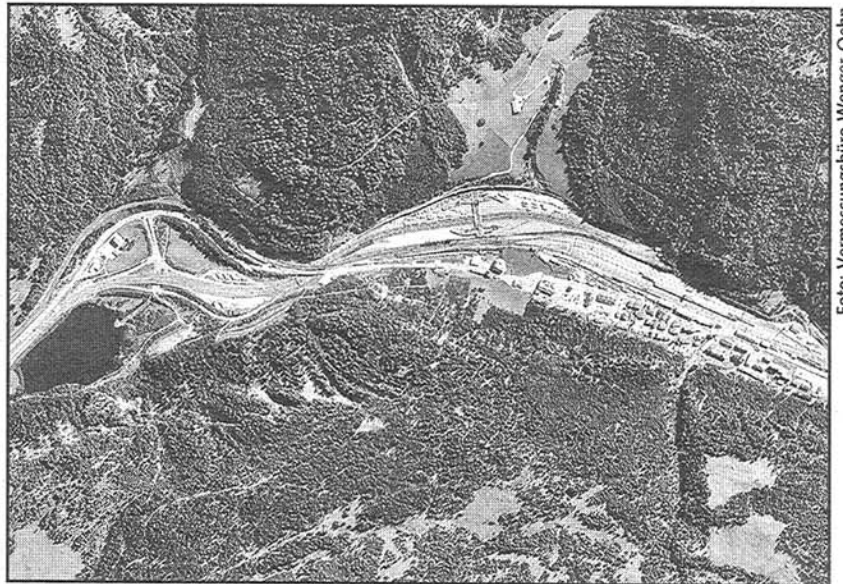


Eine Spezialbrille dient Projektleiter Roland Würländer (sitzend) und Klaus Wenger-Oehn zur Analyse

# Mosaik aus 1200 Luftbildern!

Für das Monsterprojekt Brennerbasistunnel wurden 2500 km<sup>2</sup> zwischen Innsbruck und Brixen vom Flugzeug aus vermessen

Wunder: „Die vorliegende Datenmenge beträgt 1000 Gigabyte, alle erfassten Geländekanten würden aneinandergelängt um den halben Erdball reichen“, so Wenger-Oehn. Jedes Haus, jede noch so schmale Forststraße ist erkennbar. Besondere Schwierigkeit bei der Kartenerstellung: Es müssen die unterschiedlichen Koordinatensysteme von Italien und Österreich berücksichtigt werden, was komplizierte mathematische Gleichungen erfordert.



Die Brennergrenze aus der Luft betrachtet – eine von 1200 Aufnahmen

Foto: Cernot Huemer

Foto: Vermessungsbüro Wenger-Oehn